

(Fortsetzung von Seite 1)

Damit werden in Einheit mit anderen Sektionen die erkundende Grundlagenforschung für das Fachgebiet und die anschließenden Etappen bis zur Überführung gesichert.

Die Zentren tragen Verantwortung für eine auf höchstem Niveau stehende Aus- und Weiterbildung in den zugeordneten Grundstudienrichtungen

- Informatik
- Elektrotechnik und
- Maschinenbauingenieurwesen.

Für die Ausbildung der anderen Studenten sind Spezialkenntnisse auf den Gebieten „Informatik“, „CAD/CAM“, Elektronik und anderer Wissensgebiete zu vermitteln. Die Zentren tragen für einen großen Teil unserer Kooperationsbeziehungen Verantwortung und sichern mit

großer Schlagkraft in arbeitsteiliger Zusammenarbeit mit den Hauptpartnern unserer Universität die ökonomische Umsetzung der Forschungsergebnisse. Mit der Konzentration des wissenschaftlichen Potentials in drei großen Wissenschaftszentren leisten wir auch unseren spezifischen Beitrag zur weiteren Ausprägung des Bezirkes Dresden als ein Zentrum der Schlüsseltechnologien, wie das auf der 6. Tagung der Bezirksleitung am 14. 4. 1987 gefordert wurde. Wir haben so Verantwortung für die vollstän-

dige ökonomische Umsetzung der Ergebnisse von Wissenschaft und Technik für ein stetiges stilles Wirtschaftswachstum in unserem Land und in der internationalen Klassenaueinandersetzung.

Wir erwarten, daß diese Zentren unter Führung der Parteiorganisation in Forschung und Lehre durch Spitzenleistungen ihr internationales Ansehen weiter vertiefen, daß sie zu begehrten Partnern im RGW, aber auch im NSW werden.

Das zum 1. 5. dieses Jahres zu bildende „Elektronik-Zentrum“ an der TU wird aus den Sektionen Informationstechnik

und Biomedizinische Technik und Gerätetechnik bestehen. Es dient der weiteren Ausgestaltung der engen Verbindung von Wissenschaft und Produktion in Lehre und Forschung auf den Gebieten der Elektronik mit den Schwerpunkten Mikroelektronik, Computertechnik, Kommunikationstechnik, Meßtechnik, Gerätetechnik einschließlich Biomedizinische Gerätetechnik und Automatisierungstechnik.

Innerhalb des Elektronik-Zentrums wird die Sektion Informationstechnik

aus den Potentialen der bisherigen Sektion 09, aus den Mikroelektronik-Potentialen der bisherigen Sektion 10 und aus Teilen des informationstechnischen Potentials der IHD gebildet. Die Sektion integriert und damit Mikroelektronik-Erzeugung und Mikroelektronik-Anwendung bis zum elektronischen System und vererbt Konstruktion und Technologie der Mikroelektronik.

In der Lehre vertritt die Sektion die zukünftigen Fachrichtungen  
- Informationstechnik,  
- Automatisierungstechnik und  
- Mikroelektronik und Elektronik-Technologie.

Die Technische Universität trägt dem Trend zu einer stürmischen Entwicklung namentlich der elektronischen Gerätetechnik Rechnung, indem die Sektion „Biomedizinische Technik und Geräte-

technik“ aus den Potentialen der Geräte-technik der bisherigen Sektion 10 und aus den biomedizinischen Potentialen der IHD gebildet wird. In Lehre und Forschung konzentriert sich die Sektion auf den Vorlauf zu Verfahren und Systemen der biomedizinischen Gerätetechnik, zur Gerätetechnik generell und zur Präzisionsgerätetechnik.

Mit der weiteren Konzentration auf die Hauptentwicklungslinien und Entwicklungslinien der Wissenschaftskonzeption wollen wir im besonders starken Maße zur Entwicklung der Produktivkräfte in unserer Republik beitragen. Unsere Aufgabe als Genossen ist es jetzt, alle Mitarbeiter und Studenten für diesen Prozeß zu gewinnen, täglich ihr Bestes für einen steilen Leistungsanstieg in Lehre und Forschung zu geben.

## Durch CAD/CAM-Lösungen zu höchstem volkswirtschaftlichem Effekt

Anschaulich informierte Genosse Prof. Dr. sc. techn. Wilfried Krug, Leiter des Wissenschaftsbereichs Zentrales CAD/CAM-Labor (Sektion 14), über den erreichten Stand der Wirksamkeit des CAD/CAM-Zentrums an der TU Dresden seit dem Politbürobeschluss vom 12. 12. 1984 zum Aufbau solcher Zentren in der DDR.

Besonders nach dem XI. Parteitag ergab sich eine spürbare Formierung des Zentrums, die durch den Besuch des Genossen Dr. Günter Mittag am 4. 10. 1986 an der TU Dresden neue Impulse und eine weitere Beschleunigung erfuhr. So erfolgte der Aufbau des Zentralen CAD/CAM-Labors in der Sektion 14 als zentraler Kern des CAD/CAM-Zentrums mit vielschichtigen Aufgaben.

In Erziehung, Aus- und Weiterbildung auf dem Gebiet CAD/CAM wurden völlig neue Lehrkonzepte entwickelt, die für die Vertiefungsausbildung von etwa 30 Prozent der Studenten des MIW, EIW, VIW und BIW, differenziert nach Fachrichtungen, zum Einsatz kommen. Da diese Lehrkonzepte konform mit denen der Informatik laufen, ist ein hoher Ausbildungseffekt gegeben. Auch die Weiterbildungsarbeiten werden mit hoher Qualität für Industriekader durchgeführt, wobei einen besonderen Stellenwert das Postgradualstudium „Informatik-CAD/CAM“ einnimmt. Nach den drei bisherigen Lehrgängen für etwa 50 Industriekader (Konstruktoren, Technologen und Automatisierungstechniker) mit einem anspruchsvollen Lehrprogramm und hohem Praktikumsanteil zeigt sich die Richtigkeit und Notwendigkeit einer derartigen CAD/CAM-Weiterbildung zur schnellen Umsetzung und Einführung von CAD/CAM-Lösungen in die Industrie der DDR. Noch eins wurde bei diesem postgradualen Studium sichtbar:

Erstmals wurde ein solch komplexes, sektionsübergreifendes Lehrprogramm erarbeitet und erprobt, das sowohl die naturwissenschaftlichen Disziplinen, Technik- und Gesellschaftswissenschaften integrierte. Hier zeigen sich bereits neue Formen der interdisziplinären Zusammenarbeit, wie sie gerade bei der Einführung der Schlüsseltechnologien CAD/CAM unumgänglich sind.

Auf dem Gebiet der Forschung werden in den einzelnen Sektionen über 20 Themen zu CAD, CAM und CAD/CAM sowie CIM zum Teil interdisziplinär bearbeitet. Herausragendes und zugleich zentralisierendes Staatsplanthema ist für die TUD das Informations-, Kommunikations- und Automatisierungsmodell des Maschinenbaubetriebes der Zukunft. In den erfolgreich verteidigten Stufen G1 und G2 wurde eine zukunftsweisende CIM-Strategie vorgelegt, die international Maßstäbe setzt und eine interdisziplinäre Kooperation sowie Zusammenarbeit aller Sektionen der TUD herausfordert. Bisher arbeiten bereits mit

- das Informatik-Zentrum
- die Sektionen 13, 14, 09, 04, 22, 10 sowie
- das Zentrale CAD/CAM-Labor als tragende Säule dieses Themas.

In den weiteren Stufen der Forschung werden schrittweise überführbare Leistungen bei Planeta und SAD erprobt und im Kooperationsverband „Bedienarme Fertigung“ zur multivalenten Nachnutzung angeboten. Dies sichert einen hohen volkswirtschaftlichen Effekt. Anlässlich des Besuchs von Genossen Hans Modrow am 15. 4. 1987 wurden erste überführbare Softwarekomponenten, wie z. B. die Software zum Meisterarbeitsplatz bei Planeta dargestellt. Ein Jugendforscherkollektiv, das sich interdisziplinär aus Studenten und Absolventen

der Sektionen 14, 13, 12 und Planeta zusammensetzt, bearbeitet diese Aufgabe.

Das Kräfte ist jedoch noch nicht das Erreichbare. Im Geiste des Beschlusses der SED-Bezirksleitung vom 14. 4. 1987 über „Die Aufgaben der Bezirksparteiorganisation Dresden zur Erhöhung der ökonomischen und sozialen Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages“ betonte Genosse Prof. Krug u. a.:

Höchste Effektivitätsmaßstäbe werden an die flexible Automatisierung geknüpft. In den Kombinat sind Automatisierungslösungen für zusammenhängende technologische Prozesse unabdingbar, und die rechnerintegrierte Fertigung ist schrittweise in flexibel automatisierte, rechnerintegrierte Betriebe zu überführen.

Zur planmäßigen Umsetzung von Wirtschafts- und Sozialpolitik in unserer Republik sind weitere wichtige CAD/CAM-Projekte erforderlich, wie z. B. die CAD-Lösung hoher Durchgängigkeit für die Bauprojektierung, CAD/CAM-Möbel, CAD/CAM in der textilen Produktion, Kundentwunsch-Schaltkreisentwurf sowie Scheibenprozessmontage bis zur Gerätetechnik, rechnerintegrierte technologische Vorbereitung und rechnergesteuerte Durchführung des Montageprozesses elektronischer Baugruppen, CAD/CAM-Lösungen für die Rinder- und Schweineproduktion, um nur einige zu nennen.

Es ist sichtbar geworden, daß die TU und insbesondere das CAD/CAM-Zentrum bei der beschleunigten Realisierung der von der Partei gestellten Ziele eine hohe Verantwortung trägt und die komplexen Aufgaben nur durch eine weitere konsequente Formierung der Kräfte an der TUD und darüber hinaus lösbar sind.

Schwerpunkt Nr. 1 ist hierbei, die Erziehung, Aus- und Weiterbildung auf dem Gebiet CAD/CAM-CIM weiter zu qualifizieren und zu quantifizieren. Es geht um ausreichend Kader zur Umsetzung von Grundsoftware für die rechnerintegrierte Fertigung in spezifische Anwendersoftwarelösungen. Es wird darum vorbereitet, ab 1. 9. 1987 zwei Seminargruppen aus dem MIW unkonventionell in CAD/CAM auszubilden. Bis 7. 10. 1987 ist ein CIM-Testlabor für die Ausbildung und Demonstration von rechnerintegrierten, flexiblen automatisierten Fertigungsprozessen, beginnend beim rechnergestützten konstruktiven Entwurf bis hin zur online-Kopplung an den Fertigungsstellen im Kutzachsbau, zu errichten. Ab 1. Mai 1988 ist eine Spezialseminargruppe CIM mit wöchentlich 40-45 Stunden Rechnerleistung in diesem Labor intensiv auszubilden.

Eine relativ kurzfristige Qualifizierung zur Einführung von CAD/CAM-Lösungen ist durch das Postgradualstudium „INFORMATIK-CAD/CAM“ zu erreichen. Deshalb wird ab Herbst 1987 ein weiterer Kurs mit etwa 50 Teilnehmern speziell für die Schwerpunktbetriebe Planeta und SAC mit einer hohen praxisrelevanten Praktikumsausbildung durchgeführt. Weitere Konzentration der Lehrkräfte aus den Sektionen 01, 04, 09, 10, 13, 14, 22 und Informatik-Zentrum anlaufen. Es sind Lehrmaterialien auszubereiten, die eine Multiplikation der vermittelten CAD/CAM-Stoffgebiete in den Trägerbetrieben ermöglichen. Die längerfristige Qualifizierung sehe ich in der engen Zusammenarbeit mit der Volksbildung durch Übernahme von Abiturklassen aus Spezialschulen für Mathematik und Physik im Territorium. Ab 1989 könnte eine Abiturklasse pro Jahr nach einem Sonder-

studienplan-CIM in der TU ausgebildet werden.

Die genannten Lehraufgaben sind nur in Verbindung mit einer weiteren Vervollkommnung der interdisziplinären Forschung als ein weiterer Schwerpunkt auf dem Gebiet CAD/CAM und CIM an der TU realisierbar.

Keine andere Universität der DDR hat in ihren Mauern solch ein Forschungspotential von der Mathematik über die Informatik bis hin zur Sozialistischen Betriebswirtschaft aufzuweisen. Es muß uns nun gelingen, diese Vorzüge gepaart mit unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung maximal zu nutzen.

Für die Formierung der Kräfte auf diese Zielstellung der Forschung „Informations-, Kommunikations- und Automatisierungsmodell des Maschinenbaubetriebes der Zukunft“ ist erforderlich, alle ideologischen Barrieren zum Informationsmodell oder zur CIM-Strategie in geduldiger, fachlicher, gesellschaftlicher und politischer Aufklärungsarbeit, durch Kolloquien und differenzierte Gespräche unter der Kontrolle der SPLs zu beseitigen.

Die interdisziplinäre Forschungskonzentration auf das Informations-, Kommunikations- und Automatisierungsmodell ist zielgerichtet zu forcieren.

Einen weiteren Schwerpunkt in der Formierung des CAD/CAM-Zentrums sehe ich in der kooperativen Lenkung und Leitung aller CAD/CAM- und CIM-Aktivitäten innerhalb und außerhalb der TU Dresden.

Aus Anlaß der heutigen erweiterten Kreisleitungssitzung verpflichte ich mich, bis zum 7. Oktober 1987 einen Sonderstudienplan CIM auszuarbeiten und mit dem verantwortlichen Hochschullehrer kollektiv abzustimmen. Dieser Studienplan enthält ein völlig modulares Konzept, um eine hohe Flexibilität mit den neuesten Forschungsergebnissen im Informationsmodell zu erreichen. Weiterhin orientiert dieses Konzept auf 80 bis 90 Prozent Übungen und Praktika im CIM-Testlabor.



Genosse Prof. Krug im CIM-Testlabor. Hier entsteht u. a. Grundsoftware für die Ausbildung von Industriekadern im postgradualen Studium Informatik/CAD/CAM. Foto: Hojer



Nachstehend Aussäße aus dem Referat von Genossen Prof. Dr. Horst Trachoppe (siehe Foto):

In unserer politisch-ideologischen Arbeit gehen wir davon aus, daß die am 4. 10. 1986 erfolgte Gründung des Informatik-Zentrums des Hochschulwesens an der TU Dresden ein Beitrag zur Verwirklichung der in den Beschlüssen des XI. Parteitages der SED festgelegten Gesellschafts- und Wirtschaftsstrategie ist. Sie ist auf die Durchsetzung der Rolle der Informatik als wichtiges Fundament für die Entwicklung, produktive Anwendung und ökonomische Verwertung der Hoch- und Schlüsseltechnologien mit Wirkungen in allen Sphären der Volkswirtschaft und des gesellschaftlichen Lebens gerichtet.

Was haben wir erreicht, und welche weiteren Zielstellungen gibt es? Auf dem Gebiet der Erziehung und Ausbildung haben wir entsprechend unserer Verpflichtung mit der Erprobung der Grundstudienrichtung Informatik und Rechnergestaltung und -betrieb begonnen. Am Informatik-Zentrum wurden 330 Direktstudenten immatrikuliert, das sind zwei Drittel aller Informatikstudenten der DDR.

1. die konsequente Verbindung der kommunistischen Erziehung mit der fachwissenschaftlichen Ausbildung auf höchstem Niveau in allen Lehrveranstaltungen;
2. die enge Verbindung zwischen praxisverbundener Lehre und wissenschaftlich produktiver selbständiger Arbeit der Studenten;
3. die durchgängige Realisierung einer

## Vielfältige Initiativen im Informatik-Zentrum

fundierten mathematisch-naturwissenschaftlichen Grundlagenausbildung und 4. die flexible Gestaltung der fachspezifischen Ausbildung, um eine hohe Flexibilität und ein schnelles Reagieren auf veränderte Praxiserfordernisse zu gewährleisten.

Insgesamt möchte ich auf der Grundlage erster Wertungen einschätzen, daß wir mit der Ausbildung in der neuen GSR Informatik unserer Volkswirtschaft Absolventen bereitstellen werden, die den höheren Anforderungen der Praxis bei der weiteren Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts entsprechen.

Eine weitere entscheidende Aktivität ist die Konzipierung einer neuen Permittenzstudienausbildung mit Hochschulabschluß in der Grundstudienrichtung Informatik ab Studienjahr 1988/89.

In diesem Zusammenhang möchte ich hervorheben, daß durch Wissenschaftler des Informatik-Zentrums eine neue Lehrbriefreihe erarbeitet wird, die gestaffelt ab 1. 9. 1988 den Fernstudenten zur Verfügung steht.

Das Informatik-Zentrum unterstützt in Abstimmung mit den Sektionen die Ausbildung von entwicklungsorientierten Spezialisten in der Vertiefungsausbildung insbesondere in der Softwaretechnologie und Datenbanken. Im laufenden Studienjahr wurde die Grundlagenausbildung Informatik für etwa 800 Studenten des Maschinenbauingenieurwesens und teilweise für die Sektion Berufspädagogik kurzfristig abgesichert. Ab Studienjahr 1987/88 realisieren wir diese Ausbildung auch für die Studenten der Sektionen 10, 11 und des Industrie-Instituts. Für das Studienjahr 1988/89 wird die Ausbildung in der Fachrichtung Wirtschaftsinformatik an der Sektion 04 vorbereitet.

Neben der Grundlagenausbildung wurde im laufenden Studienjahr die disziplinäre Informatik-Ausbildung an anderen Sektionen abgesichert. Zugleich übernahm das Informatik-Zentrum die Weiterbildungsveranstaltung am CAD/CAM-Zentrum. Zielgerichtet erfolgt die Vorbereitung weiterer disziplinärer Lehrveranstaltungen an anderen Sektionen ab September 1987.

Die Leistungen des Informatik-Zentrums in Erziehung und Ausbildung sind sichtbarer Ausdruck der Effekte aus der Zusammenführung der IHD mit der TU Dresden zum Informatik-Zentrum. Es kann eingeschätzt werden, daß ohne die Potentialkonzentration sowohl hinsichtlich der Arbeitskräfte als auch der materiell-technischen Basis weder die IHD noch die Sektion 08 die genannten Aufgaben hätten realisieren können.

Weitere sichtbare Effekte aus der Konzentration der Potentiale wurden in der Forschung erreicht. Das Informatik-Zentrum nimmt mit seinem Wissenschaftsprofil und seinen Leistungen der disziplinären Forschung und Wissenschaftsentwicklung sowie der interdisziplinären und Praxiswirksamkeit einen bedeutenden Platz in der Wissenschaftskonzeption der TU Dresden ein. Hauptanliegen der Forschung am Informatik-Zentrum liegt der Ausbau der disziplinären Grundlagenforschung, um damit die Rolle der Informatik als qualitativer Wachstumsfaktor zu stärken und ihre Produktions- und Exportwirksamkeit sowie Praxiswirksamkeit zu erhöhen.

Entsprechend der vom Minister für Hoch- und Fachschulwesen bestätigten Wissenschaftskonzeption des Informatik-Zentrums konzentriert sich unsere disziplinäre Forschung auf die Schwerpunkte Rechnerarchitektur; Rechnernetze; Softwaretechnologie und Sprachen; Datenbanken und Wissensbasierte Systeme; Basissoftware für Produktionsprozesse; Bildverarbeitung. Sie finden ihren Niederschlag in den bedeutenden disziplinären und komplexen Forschungsaufgaben der TU-Wissenschaftskonzeption.

Ein nicht unwesentliches Potential des Informatik-Zentrums ist an der Erfüllung des Staatsauftrages „Schlüsseltechnologien“ beteiligt und trägt mit Hard- und Softwarelösungen zur Realisierung dieser bedeutenden Aufgabe bei.

Mit der Einbeziehung der Studenten in die F/E-Arbeit, verbunden mit dem Zugang zur modernen Rechnerarbeit, wird ein hoher Ausbildungseffekt erzielt.

Vielfältige Formen werden entwickelt: Jugendforscherkollektive, Jugendobjekte,

Programmierbüros, Exponate zur Hochschulleistungsschau, Testatebewegung. Damit entstehen wichtige Grundlagen für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Hauptfelder der interdisziplinären Forschung und der Anwendungswirksamkeit des Informatik-Zentrums sind die rechnergestützte Ingenieurarbeit (CAD/CAM) und die rechnerintegrierte Fertigung (CIM), aus denen auch fruchtbare Rückwirkungen auf die disziplinäre Wissenschaftsentwicklung resultieren. Eine zentrale Rolle nimmt dabei das Staatsplanthema „Informationsmodell des Maschinenbaubetriebes der Zukunft“ ein.

Die Partnerschaft von Informatik-Zentrum und CAD/CAM-Zentrum der TU Dresden hat sich im Verlauf der bisherigen gemeinsamen Arbeit als außerordentlich fruchtbringend und schöpferisch erwiesen und ist getragen von der gemeinsamen Verantwortung für eine neue Qualitätstufe der Informations- und Kommunikationstechnologie in der DDR.

Die hohen Anforderungen, Erwartungen und Verpflichtungen des Informatik-Zentrums gegenüber gesellschaftlichen Auftraggebern widerspiegeln sich darin, daß z. Z. 23 Leistungsverträge existieren.

Im Rahmen des RGW-Komplexprogramms des wissenschaftlich-technischen Fortschritts bis zum Jahr 2000 und darüber hinaus ist das Informatik-Zentrum an der Realisierung der Aufgabe „Elektronisierung der Volkswirtschaft - Schaffung neuer Rechnergenerationen“ beteiligt.

Unter Führung der Parteiorganisation wurden in Auswertung der Rede Erich Honeckers vor den 1. Kreissekretären konkrete Schlußfolgerungen zur weiteren Forschungsprofilierung und zum weiteren Ausbau des Konzentrationsprozesses abgeleitet. Aus den vorliegenden Reaktionen der Struktureinheiten und den Parteikollektiven ist ersichtlich, daß unsere Genossen und Kollegen den gestellten Zielen voll zustimmen.

Effekte werden ebenfalls auf dem Gebiet der Weiterbildung sichtbar. Um den aktuellen Weiterbildungsbedarf besser zu decken, wurden die bisherigen Aktivitäten der TU Dresden und IHD im „Weiterbildungszentrum Informatik“ vereinigt und in Verbindung mit den Kombinat Robotron und Datenverarbeitung in neuen Dimensionen weiterentwickelt.

## Unser reiches Potential ohne Zeitverlust ausschöpfen

Aus dem Schlußwort des Genossen Rudi Vogt

„Unsere Beratung stand ganz im Zeichen der Auswertung der Parteilwahlen, die einen weiteren Zuwachs an Kampfkraft und Niveau politisch-ideologischer Arbeit brachten, sowie des Beschlusses der Tagung der SED-Bezirksleitung vom 14. April 1987.“

Bei der Realisierung der sich daraus ergebenden neuen Aufgaben und unserer Vorhaben zur weiteren Konzentration der Kräfte lassen wir uns von der Rede des Genossen Erich Honecker vor den 1. Kreissekretären leiten, die in geschlossener Weise die Aufgaben für alle Kampfabteilungen darlegte. Dabei wird immer deutlicher, daß es heute keine strategische Linie der Wirtschaftspolitik unserer Partei gibt, an der nicht unser Bezirk und die TU Dresden entscheidend beteiligt wären. Dieser Verantwortung müssen wir uns immer bewußt sein.

Es geht um die Ausschöpfung aller Potenzen von Wissenschaft und Technik der DDR und unseres Bezirkes, um der umfassenden Intensivierung dauerhaften Charakter zu verleihen und damit auf lange Sicht ein hohes Tempo unseres Vorschreitens, die planmäßige Verbesserung der materiellen und kulturellen Lebensbedingungen unserer Menschen zu gewährleisten.“

Genosse Vogt betonte, die internationalen Zusammenhänge, die weltweite Klassenaueinandersetzung mit dem Imperialismus um die Erhaltung des Friedens und das Überleben der Menschheit überhaupt immer mehr zum Motiv unseres Handelns zu machen und alle Kollektive zu neuen Initiativen unter mobilisierenden Lösung „Mein Arbeitsplatz und Studienplatz - mein Kampfplatz für den Frieden“ herauszufordern.

Ausgangspunkt aller Überlegungen und Leistungen sei, so betonte der Redner, der feste Bruderbund mit der Sowjetunion, die Stärkung der sozialistischen Gemeinschaft. In Vorbereitung des 70. Jahrestages des Großen Oktober werden, wie alles tun, die Freundschaft zur Partei und zum Lande, Lenins noch enger zu schmieden und höchste Leistungen zu sichern, vor allem in den Direktbe-

ziehungen zu unseren Partnern in der UdSSR. Deshalb haben wir uns auch die Aufgabe gestellt, das CIM-Projekt gemeinsam mit den Leningrader Genossen zu erarbeiten.

In diesem Zusammenhang verwies Genosse Vogt auf die von Genossen Gorbatschow unterbreiteten Friedensinitiativen der Sowjetunion, die das politische Weltgeschehen bestimmen und an denen heute niemand mehr vorbei kann. Mit unseren Taten, unserem Schöpferium und Engagement für starken Sozialismus und damit sicheren Frieden, mit hoher Verteidigungsbereitschaft zum Schutz der DDR tragen wir dazu bei, die Politik des Dialogs und friedlicher Koexistenz durchzusetzen.

Eindringlich führte der Redner vor Augen, daß der Kampf um die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts voll auf der Höhe der Zeit stehen muß. In der wissenschaftlichen Arbeit gelte es, einen größeren Vorhaltewinkel anzulegen und mit der erkundenden Grundlagenforschung weit vorzustoßen. Völlig neue Maßstäbe erhalten der Bildungsvorlauf und das Herangehen an die komplexe Entwicklung und Anwendung von Schlüsseltechnologien.

Das Schlußwort unterstrich darum mit Nachdruck auch die Aus- und Weiterbildungsaufgaben der drei wissenschaftlichen Zentren. Es gelte stets, von den Politbürobeschlüssen vom 18. 3. 1980 und 28. 6. 1983 auszugehen, wobei den Hochschullehrern bei der Profilierung der Lehre und Erziehung besondere Verantwortung zukommt.

Unser politisch-ideologisches Wirken ist noch konsequenter auf die Intensivierung der wissenschaftlichen Arbeit zu richten. Es gehe u. a. darum, sich auf solche Schwerpunkte zu konzentrieren, die das Wirtschaftswachstum dynamisch fördern und den internationalen Stand bestimmen. Dauerhafte Leistungsanstieg bedeutet aber auch gezielte Herausbildung eines kreativen wissenschaftlichen Nachwuchses. Gerade in unseren Zentren komme es darauf an, in Größenordnungen Spitzenkader zu entwickeln.